

Neues aus aller Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **19 (1948)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bazillentötende Strahlen . . .

Wunder der Steri-Lampe

Die neue Lampe mit der bazillentötenden Strahlung heisst Steri-Lampe, womit deutlich gesagt ist, was sie leistet. «Steri» ist eine Abkürzung für steril, und dieses Wort kennen wir vom Sterilisieren her, wo wir durch Erhitzen die Bazillen abtöten und so unsere Konserven keimfrei und haltbar machen. Die Steri-Lampe leistet also dasselbe wie unser Sterilisieren, nur mit dem grossen und bedeutungsvollen Unterschied, dass wir die Bazillen nicht durch Hitze, sondern durch eine spezielle Strahlenart unschädlich machen.

Todesstrahlen für Bazillen

Die Steri-Strahlen sind richtige Todesstrahlen für Bazillen. Es ist eine Strahlenart, die im Sonnenspektrum nicht vorkommt, sich aber eng an die bekannte Ultraviolett-Strahlung der Höhensonne anschliesst. Aehnlich also wie die Quarzlampe sendet auch die Steri-Lampe ultraviolette Strahlen aus, doch sind diese noch intensiver als bei der Quarzlampe, und wenn wir uns Rechenschaft geben, dass schon der ultraviolette Anteil des Sonnenlichts eine sehr starke desinfizierende Wirkung hat (sonnige Wohnungen sind deshalb gesünder), dann wundern wir uns nicht, dass die intensive Strahlung der Steri-Lampe sogar die Luft von Bazillen zu reinigen vermag.

Eine amerikanische Anwendung

Praktisch wie die Amerikaner sind, wird drüben die Steri-Lampe bereits sehr weitgehend zur Konservierung von Fleisch verwendet, wobei das Verfahren den Feinschmeckern besonders zugute kommt. Man gewinnt nämlich zwei Vorteile auf einen Schlag: Erstens kann man das Fleisch jetzt ohne Verderbnisgefahr bei Temperaturen bis zu 20 Grad lagern, und zweitens murbt das Fleisch bei diesen Temperaturen enorm viel rascher als bei der Kühlung, und das ist für eine beefsteakessende Nation wie die Amerikaner natürlich sehr wichtig. Ein gutes Beefsteak musste früher fast einen Monat ablagern, jetzt genügen ein bis zwei Tage. Aber auch Käse reift bei diesen Temperaturen 10 bis 20 mal rascher, und hier hat die Steri-Lampe auch für uns ihre sehr reale kulinarische Bedeutung.

Besondere Bedeutung

Für Spitäler und Operationssäle hat die Steri-Lampe ihre besondere und unschätzbare Bedeutung. Wir wissen ja bereits, dass ihre Strahlung die Luft von Bazillen reinigt. Aber auch für Theater, Kinos und Gaststätten zeigt sich hier ein grosser und wirklich wohltuender Anwendungsbereich, und es ist erfreulich zu melden, dass diese Möglichkeiten nicht etwa bloss Phantasien, sondern zum grossen Teil schon Wirklichkeiten sind. «Die Elektrizität».

geschlossen für eine wirksame Hilfe einsetzen, auch wenn es Schwierigkeiten zu überwinden gibt. Geistige Beweglichkeit und Sinn für organisatorisch-verwaltungstechnische Arbeiten sind wesentlich. Wer für Organisation und Planung besonderes Interesse zeigt, kann sich nach der Ausbildung der Arbeit einem Sozialsekretariat zuwenden, wo Probleme und Aufgaben bestimmter Fachgebiete durchdacht und bearbeitet werden. Der Heimerzieherin sind in ihrer Arbeit an fürsorgebedürftigen Kindern oder Erwachsenen in einem Heim in erster Linie erzieherische Aufgaben gestellt. Musikalische oder kunstgewerbliche Begabung bereichern ihre Arbeit. Freude an praktischer Betätigung und die Bereitschaft, aktiv zur Gestaltung einer guten Heimgemeinschaft beizutragen, müssen vorhanden sein. Körperlich und seelisch gesunde Menschen mit aufgeschlossenem, lebensbejahendem Wesen und warmem Interesse für die Mitmenschen wird eine solche Arbeit befriedigen.

Die Fürsorgerin erhält ihre Ausbildung an einer Sozialen Frauenschule. Solche Schulen bestehen in Zürich, Luzern und Genf. Die Ausbildung dauert an allen drei Schulen zwei Jahre und umfasst theoretischen Unterricht, praktische Arbeit auf verschiedenen Fürsorgeinstitutionen und eine selbstständige Abschlussarbeit. Das Mindestalter für den Eintritt ist je nach Ausbildungsstätte auf 20 oder 22 Jahre festgelegt. Entscheidend für die Aufnahme sind persönliche Eignung und Reife. Eine umfassende, über die obligatorische Schulpflicht hinausreichende Schulbildung ist erwünscht und für die Arbeit sehr wertvoll. Es können jedoch auch Bewerberinnen ohne höhere Schulbildung, die sich in einem Beruf oder sonst im Leben bewährt haben, Aufnahme finden. Gute praktische Kenntnisse in der Hauswirtschaft und Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben werden verlangt. Eine möglichst vielseitige, auf die soziale Arbeit ausgerichtete Vorbildung ist für die spätere Arbeit von Gewinn.

Für die Ausbildung der Heimerzieherin bestehen Schulen in Zürich, Genf, Basel, Lausanne und Solothurn. Je nach Schule dauert die Ausbildung 1½ bis 2 Jahre und umfasst theoretischen Unterricht und praktische Arbeit in Heimen. Das Eintrittsalter ist an den verschiedenen Schulen auf 18 oder 20 Jahre festgelegt. Entscheidend für die Aufnahme ist auch hier persönliche Eignung und Reife. Als Vorbildung ist eine umfassende, über die obligatorische Schulpflicht hinausreichende Schulbildung erwünscht, doch bildet auch eine gewerbliche Berufsbildung als Köchin, Schneiderin, Glätterin, Gärtnerin usw. eine wertvolle Grundlage für die Arbeit. Im Hinblick auf die Anforderungen des Berufes wird eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung und praktische Arbeit in einem Heim verlangt. Kenntnisse in Maschinenschreiben und Buchhaltung sind erwünscht.

Um die Jahre bis zum Eintritt in die Schule zweckmässig auswerten zu können, lohnt sich eine frühzeitige Besprechung mit der Berufsberaterin. Sie kennt zudem den Charakter der einzelnen Schulen, der bei der Wahl der Ausbildungsstätte Berücksichtigung verdient, und weiss Bescheid über die Höhe der Ausbildungskosten an den verschiedenen Schulen.

M. B.